



## Aus der Bistumsleitung

### Nicht wir machen Kirche

Politische Parteien sind ihren Wählern verpflichtet. Wenn diese die Veränderung des Parteiprogramms mittragen, ist an einer politischen Kehrtwende nichts Unrechtes. Der Kirche kann man jedoch nicht auf diese Art und Weise eine Programmreform verordnen. Sie würde dadurch zerstört. «Gibt es also in der Kirche Christi keinen Fortschritt der Religion?», fragte schon im 5. Jahrhundert Vinzenz von Lérins. Seine Antwort: «Natürlich soll es einen Fortschritt geben, und zwar einen sehr bedeutenden. [...] Jedoch muss es wirklich ein Fortschritt im Glauben sein, und keine Veränderung» (Commonitorium, Kap. 23).

Gemäss Vinzenz soll die Religion der Seele die Gesetzmässigkeit des Körpers nachahmen: «Auch wenn dieser im Verlauf der Jahre seine Glieder entwickelt und entfaltet, bleibt er doch derselbe, der er vorher war. [...] Es werden dieselben zu Greisen, die vorher junge Menschen gewesen waren». So trete beim Greis nichts Neues zu Tage, was nicht vorher schon beim Knaben im Keim vorhanden gewesen sei. Wenn sich jedoch die menschliche Gestalt später in ein artfremdes Gebilde verwandle oder der Zahl der Glieder etwas weggenommen werde, gehe der Körper zugrunde oder werde zumindest geschwächt. Vinzenz folgert: «So ist es auch für die Lehre der christlichen Religion angemessen, diesen Gesetzen des Fortschritts zu folgen». Wenn also etwas aus alter Zeit noch ungebildet und unfertig sei, solle es von der Kirche näher ausgestaltet werden. Dies solle aber so geschehen, dass die kirchliche Lehre «unzerstört und unversehrt» bleibe. Vinzenz von Lérins hat damit treffend beschrieben, wie sich die Kirche und das, was sie im Auftrag des Herrn verkündet, erneuert. Reform der Kirche, derer sie stets bedarf, kann deshalb nicht bedeuten, dass eine andere Kirche entsteht, die andere Lehren vertritt. Vielmehr geht aus der wahren Reform dieselbe Kirche hervor, die nun aber besser für ihren Dienst im jeweiligen Heute aufgestellt ist.

Wenn es derzeit wieder um «Erneuerung der Kirche» geht, darf sie auch heute in diesem Prozess nicht missgestaltet werden. Vielmehr muss sie darum ringen, das, was immer galt, tiefer zu durchdringen und neu so zu sagen, dass es von den Zeitgenossen besser verstanden und angenommen werden kann. Denn die Kirche verdankt ihre Existenz, ihr Wesen und ihre Botschaft nicht dem Gestaltungswillen ihrer Mitglieder, sondern unserem Herrn Jesus Christus. Was er am Anfang in sie hineingelegt hat, begründet ihr Wesen und ihre Botschaft. Und sie ist berufen, beides unter der Führung des Heiligen Geistes zu entfalten und auszudifferenzieren auf ihrem Weg durch die Zeit. Von uns Gläubigen verlangt dies die Demut anzuerkennen, dass nicht wir die Kirche machen, sondern dass sie uns geboren hat. Sie ist uns ontologisch und zeitlich voraus. Deshalb ist sie für uns in ihrem Wesen und ihrer Lehre unverfügbar. Sie ist keine politische Partei, die eine von Menschen bestimmte Doktrin vertritt, sondern die Kirche Jesu Christi, gesandt zur Verkündigung seines Evangeliums. (Erschienen in SKZ 18/2020).



Prälat Dr. Martin Grichting  
Delegierter des  
Apostolischen Administrators



## **Wort des Apostolischen Administrators**

"Die Christen in den ersten Jahrhunderten haben nicht die oft verdorbene Lebenswirklichkeit von damals als massgebend angesehen, um sich daran anzupassen. Sie haben sich nicht dieser Welt angepasst, sondern sie haben umgekehrt, stehend auf dem Boden des Evangeliums, diese Welt und ihre Massstäbe auf den Prüfstand des christlichen Glaubens gestellt."

[Predigt von Bischof Peter Bürcher zur Eröffnung des Domschatzmuseums am 30. August 2020](#)



## **Aufgefallen**

### **"Bist du mit uns, Schwester?"**

[Birgit Kelle über Feminismus \("NZZ"\)](#)

### **"Bischöfliche Kostbarkeiten"**

[Artikel im "forum – Pfarrblatt der katholischen Kirche im Kanton Zürich" über das Domschatzmuseum](#)

### **"Für die letzten Fragen bleiben religiöse Antworten relevant"**

[Martin Grichtung in der "NZZ" über den Wert des Christentums](#)

### **"Sie sind Fundamentalisten. Obwohl sie keinen Glauben haben"**

[Ayaan Hirsi Ali in der "NZZ" über Islamkritik](#)

### **"Ein Denkmal für Polizeibeamte"**

[Über Denkmäler und Vandalismus \("Blick"\)](#)

### **"Wie viel Christentum braucht unsere Gesellschaft?"**

[Die "Ostschweiz" über ein Podiumsgespräch zum Wert des Christentums](#)

### **"Glaubenskongregation kritisiert Ökumene-Papier zum gemeinsamen Abendmahl"**

[Die Glaubenskongregation kritisiert das Ökumene-Papier "Gemeinsam am Tisch des Herrn" \("Tagespost"\)](#)

### **"Baby-Farmen in Sri Lanka"**

["Blick"-Kolumne von Giuseppe Gracia](#)





## Über die Medien

### Meinungszensur

Mit kühnen Thesen riskiert man als Denker seinen Job. Cancel Culture gibt es wirklich. Die Ersten verstecken sich im Intellectual Dark Web. Ein Debattenbeitrag:

- [Zum Artikel in der "Berliner Zeitung"](#)

### Papst Franziskus

Generalaudienz vom 23. September 2020:

- <https://youtu.be/6aU5teA6hJA>



Giuseppe Gracia  
Beauftragter für Medien und  
Kommunikation

## Zweite Phase des gemeinsamen Weges zur Erneuerung der Kirche im Bistum Chur

Während dieser Phase, die vom 8. Juni bis 1. Adventssonntag 2020 dauert, liegt der Schwerpunkt auf Initiativen in den Familien, Pfarreien und Gemeinschaften, die den gemeinsamen Dialog und Austausch fördern sollen. Dazu veröffentlichen wir wöchentlich zur Anregung kurze Texte mit einigen Fragen auf unserer [Bistums-Webseite](#). Bisher sind folgende Wochenthemen erschienen:

[Woche 24: Gemeinsam auf dem Weg mit Maria](#)

[Woche 25: Über den Glauben sprechen](#)

[Woche 26: Einheit unter den Christen](#)

[Woche 27: Eucharistie als Quelle und Höhepunkt](#)

[Woche 28: Als Christ unter den Mitmenschen den Glauben bezeugen](#)

[Woche 29: Ehe und Familie](#)

[Woche 30: Ferien – Stress oder Erholung; die Seele baumeln lassen](#)

[Woche 31: Sehnsucht](#)

[Woche 32: Freiheit](#)

[Woche 33: Das Wort Gottes](#)

[Woche 34: Tägliche Arbeit als Last oder Berufung?](#)

[Woche 35: Eröffnung des Domschatzmuseums in Chur /Kunst](#)

[Woche 36: Laudato si / Schöpfung](#)

[Woche 37: Freude](#)

[Woche 38: Leiden \(Kreuzerhöhung / Schmerzen Mariens\)](#)

[Woche 39: Bruder Klaus / Frieden](#)

[Woche 40: Engel \(Erzengel und Schutzengel\)](#)



Impressum:  
Bischöfliches Ordinariat  
Hof 19 | 7000 Chur  
Solidaritätsfonds der  
Diözese Chur  
Konto Nr. 85-123021-3



## **Amtliche Mitteilungen**

### **Missiofeier**

Am 12. September 2020 fand in der Kathedrale in Chur die Missiofeier für die Pastoraljahr-Absolventen 2019/20 statt, der Weihbischof Marian Eleganti vorstand. Die Missio Canonica (bischöfliche Beauftragung) erhielten:

*Flurina Cavegn-Tomaschett* für die Pfarreien Assumziun de Maria in Ilanz, Nossadunna in Sagogn, S. Pieder e S. Paul in Schluein, S. Tumaisch apiestel in Sevgein;  
*Anna Furger* für die Pfarrei hl. Maria Magdalena in Alpnach;  
*Caroline Giovine* für die Pfarrei Guthirt in Zürich;  
*Michal Bursztyn* für die Pfarrei hll. Mauritius und Michael in Bonstetten;  
*Miriam Pacucci* für die Pfarrei Herz Jesu in Zürich Oerlikon;  
*Esther Pfister-Gut* für die Pfarrei hl. Nikolaus in Hombrechtikon;  
*Marianne Pleines* für die Pfarrei St. Ulrich in Winterthur.

### **Stellenausschreibung**

Die Pfarrei hl. Michael in Dietlikon (ZH) wird auf den 1.8.2021 für einen *Pfarrer bzw. Pfarradministrator oder eine/n Pfarreibeauftragte/n* ausgeschrieben.

Interessenten sind gebeten, sich bis zum 19. November 2020 beim Bischöflichen Ordinariat, Sekretariat des Bischofsrates, Hof 19, 7000 Chur, zu melden.